

Mathis Nitzsche

Ewige Fragen – ewige Antworten. «Jedermann» fragt den Denkmalpfleger

Vortrag anlässlich des Symposiums «Nachdenken über Denkmalpflege» (Teil 3): «Wie ewig sind die Denkmale? Von der Zeitgenossenschaft der Denkmale und der Denkmalpfleger», Magdeburg, 8. November 2003

Jetzt mal ganz einfach gefragt: Wie macht der Denkmalpfleger richtig Denkmalpflege?

«[Die Erhaltung der Denkmale] muss ... treuhänderisch geschehen, damit das Geschichtszeugnis möglichst unverfälscht an kommende Generationen übergeben werden kann.»¹

Das nenne ich lobenswert, dass die Denkmalpfleger selber wenig Interesse an den Sachen und nur die nach uns dabei im Auge haben! Worum geht es beim Denkmalschutz für die Zukunft?

«[Es geht um] ... die Bewahrung des kulturellen Erbes für künftige Generationen gegen den Widerstand kurz-sichtiger privater Profitinteressen.»²

Aha, der Denkmalpfleger muss also gegen gegenwärtige gesellschaftliche Verhältnisse ankämpfen, vermutlich, damit es die nach uns mal besser haben! Was ist so schlimm an den heutigen Verhältnissen?

«Bestürzend [ist] ..., wie wenig ausgeprägt das öffentliche Bewusstsein über Grundsätze und Notwendigkeiten des Denkmalschutzes ist, ja mehr noch: wie gering die gesellschaftliche Akzeptanz selbst der zentralen Grundsätze der Denkmalpflege zu sein scheint. Hier ist offenbar ein in den 70er Jahren in der alten Bundesrepublik mühsam errungener Konsens zerbrochen.»³

Wie ewig ist eigentlich ein Konsens der 70er Jahre der alten Bundesrepublik – Klammer auf, noch ohne neue Bundesländer, Klammer zu. Was sind das eigentlich für zentrale denkmalpflegerische Grundsätze?

«Nicht der Glanz einiger durchrestaurierter Großobjekte darf ... oberstes Ziel der Denkmalpflege sein, sondern allein die Substanzerhaltung möglichst vieler historischer Zeugnisse über eine Periode höchster Gefährdung hinweg.»⁴

Und warum ist der Glanz, die Schönheit denkmalpflegerischer Objekte eher unwichtig?

«Jedes Kulturdenkmal, das heute zugrunde geht, ist für alle Zeit verloren. Was wir jetzt nicht retten, kann nie mehr gerettet werden. Was wir jetzt versäumen, kann keine künftige Generation nachholen.»⁵

Wenn man heute viel versäumt, wie soll denn dann noch der künftige Denkmalpfleger Substanzerhalt betreiben?

«[Das Denkmal] als bedeutendes historisches Vergangenheitszeugnis ... [kann] den Anspruch erheben ..., möglichst authentisch bewahrt zu werden.»⁶

Ich glaube nicht, dass ein Denkmal höchstselbst Anspruch auf Authentizität erheben kann! Worin liegt denn das Authentische beim Substanzerhalt?

«Denkmalpflege kennt eine fast fetischartige Bindung an materielle, geschichtlich ‚aufgeladene‘ Substanz ...»⁷ «[von] ... zeugnishafter Glaubwürdigkeit.»⁸

Was bedeutet dieses «fast» beim Fetischartigen? Alles eine Glaubensfrage? Wenn ich das mit dem Authentischen nicht verstehe, muss ich eben einfach daran glauben, wie beim Reliquienkult, oder?

«[Denkmalen] darf ... der materielle Reliquiencharakter nicht völlig abgehen[,]»⁹ «[um] ... Opferbereitschaft oder ... Lebensverzicht zur Erhaltung von Denkmalen zu motivieren.»¹⁰ «Menschlich, ja für menschliches Dasein unabdingbar ist sie [die Denkmalpflege], weil sie den Menschen als *Ens historicum*, als geschichtliches Wesen, in oft unbequemer Weise Alternativen als seine, dem Menschen, eigenen Möglichkeiten vergegenwärtigt und damit dazu beiträgt, dass ihm seine anthropologische konstitutive Offenheit gewährleistet bleibt.»¹¹

Gut, dass ist alles schwer verständlich! Was heißt denn «Lebensverzicht» in der Denkmalpflege? Wieso darf denn das Echte und Glaubwürdige nicht «geopfert» werden?

«Es ist eine alte und berechtigte Befürchtung, dass der Bürger irregeführt wird, wenn er nicht mehr weiß, ob

er vor einem originalen Zeugnis seiner Geschichte steht oder ob es sich um ein Fake handelt.»¹²

Fälschung oder nicht, woran erkennt man das? Was sind denn unverfälschte Geschichtszeugen?

«[Es] könnte eines nahen Tages ... der gesamte ... noch vorhandene Rest an älterer Architektur für uns wertvoll werden und der Konservator aufgefordert sein, sich zu einem Generalanwalt (und Generalverzeichnis!) aller älteren Bauten und Bautengefüge, ja schließlich aller noch an ihrem historischen Ort befindlichen älteren Dinge auszuwachsen, sein bisheriges Urteil zu einem solchen über den Lebenswert dieser Dinge überhaupt zu erweitern und sein Amt zu einer viele Fächer übergreifenden Mammutinstanz für Bewahrung aufzufalten.»¹³

Ist das nicht eine Horrorvision, dass Denkmalpfleger alles Alte zum Denkmal machen, nur weil es authentisch und alt ist? Das schafft man doch gar nicht von der Arbeit her, oder?

«Vor dem Ansturm der zu vielen Arbeit die Zahl der Denkmäler zu reduzieren, hieße, den Platzregen mit der Anzahl der vorhandenen Regenschirme bestimmen zu wollen ...»¹⁴

Aber es ist doch der Denkmalpfleger, der die authentischen Denkmale bestimmt und sich somit viel Arbeit verschafft! Was treibt ihn eigentlich dazu an?

«Eine Liebe zur regionalen Kunst und zur Gebrauchsarchitektur unterhalb der ‚Kunst‘ sind unabdingbar, um in einer denkmalfeindlichen Öffentlichkeit mit Leidenschaft die historische Umwelt verteidigen zu können.»¹⁵

Oha, dann muss ich mich als interessierter Laie wohl mit zur denkmalfeindlichen Öffentlichkeit zählen! Aber ernsthaft: Warum kann über Denkmalfragen nicht nur unter Experten, sondern auch ganz offen geredet werden?

«Zu fürchten ist, dass die neue Denkmalschutz-Diskussion ... das ohnehin große ... Verfallsrisiko für solche Bauten erhöht ... »¹⁶

Gut, ich habe ja begriffen, dass man in der Denkmalpflege nicht alles verstehen kann, ein Verfall wird durch eine Diskussion vorangetrieben ... Warum kann ich als Laie nicht verantwortlich genug mit dem Denkmal umgehen? Welche Grundhaltung brauche ich dafür?

«Unter den Gesichtspunkten der Wahrung einer auch für kommende Generationen nötigen Kontinuität im Sinn des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung lässt

sich ein recht verstandener Denkmalkultus ... in den Rahmen einer Umweltethik stellen, die vom einzelnen wie von der Gesellschaft bestimmte ‚Tugenden‘ im verantwortlichen Umgang mit der Umwelt verlangt.»¹⁷

Und diese Tugenden, dieses Pflichtgefühl haben in erster Linie die Denkmalpflege-Experten? Wie bewältigen die eigentlich die an sie gestellten Anforderungen?

«Die derzeit in der Denkmalpflege eingesetzten Kräfte sind gemessen an den ihnen gestellten umfassenden Aufgaben oft hoffnungslos überfordert.»¹⁸

Danke für die Antworten!

Endnoten

- 1 Huse 2000, *Denkmalschutz adieu?*
- 2 Buchinger 2002, *Rezension*, S. 7.
- 3 Welzel 2000, *Forum*.
- 4 *Tagungsresolution* 1985, S. 175.
- 5 Ebenda.
- 6 Schwarz 2002, *Reichstagsgebäude*, S. 135.
- 7 Mörsch 1985, *Das manipulierte Denkmal*, S. 116.
- 8 Mörsch 1984, *Wirklichkeit der Denkmäler*, S. 372.
- 9 Breuer 1997a, *Landschaft*, S. 13.
- 10 Breuer 1997b, *Kunstdenkmal und Denkmalkunde*.
- 11 Breuer 1982, *Erfassen und Dokumentieren*, S. 12/13.
- 12 Mörsch 2001, *Das verrückte Traumbild*.
- 13 Ellger 1974, *Öffentliches Interesse*, S. 128.
- 14 Mörsch 1981, *Differenzierung des Denkmalbegriffs*, S. 105.
- 15 Winterfeld 2000, *Interview*.
- 16 Wohlleben 2000, *Privatisierung*.
- 17 Petzet 1999, *Denkmalpolitik und Denkmalkultus*, S. 5.
- 18 *Tagungsresolution* 1985.

Bibliographie

- Breuer 1982, *Erfassen und Dokumentieren*,
Tilman Breuer, *Erfassen und Dokumentieren. Wissenschaftliche Methoden zur wertenden Darstellung geschichtlicher Überlieferung*, in: *Erfassen und Dokumentieren im Denkmalschutz*, Stuttgart 1982 = Schriftenreihe des DNK Bd.16.
- Breuer 1997a, *Landschaft*,
Tilman Breuer, *Landschaft, Kulturlandschaft, Denkmallandschaft als Gegenstände der Denkmalkunde*, in: *Die Denkmalpflege* 90, 1997.
- Breuer 1997b, *Kunstdenkmal und Denkmalkunde*,
Tilman Breuer, *Kunstdenkmal und Denkmalkunde* (Vortrag 1997), in: *Altbau und Denkmalpflege Informationen von Konrad Fischer*, <http://home.t-online.de/home/konrad-fischer/8breuer.htm>, 07.11.2003.
- Buchinger 2002, *Rezension*,
Marie-Luise Buchinger, 2002, *Rezension der Jahrestagung 2002*, in: *kunsttexte.de*, Nr. 4, 2002, S. 7, <http://www.kunsttexte.de/download/denk/r-buchinger.PDF>, 07.11.2003.
- Ellger 1974, *Öffentliches Interesse*,
Dietrich Ellger, zitiert nach: Georg Mörsch, *Wer bestimmt das öffentliche Interesse an der Erhaltung von Baudenkmalen? Mechanismen und Problematik der Auswahl*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege* 38, 1980.
- Huse 2000, *Denkmalschutz adieu?*,
Norbert Huse, *Denkmalschutz adieu?*, in: *Der Baumeister*, 2000, H. 7.
- Mörsch 1981, *Differenzierung des Denkmalbegriffs*,
Georg Mörsch, *Zur Differenzierung des Denkmalbegriffs*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege* 39, 1981.
- Mörsch 1984, *Wirklichkeit der Denkmäler*,
Georg Mörsch, *Die Wirklichkeit der Denkmäler*, in: *Bauwelt* 75, 1984.
- Mörsch 1985, *Das manipulierte Denkmal*,
Georg Mörsch, *Das manipulierte Denkmal. Gefälschte Vergangenheit – vergeudete Gegenwart*, in: *Daidalos*, Nr. 16 vom 15.06.1985.
- Mörsch 2001, *Das verrückte Traumbild*,
Georg Mörsch, *Das verrückte Traumbild*, in: *DER SPIEGEL*, 3/2001.
- Petzet 1999, *Denkmalpolitik und Denkmalkultus*,
Michael Petzet, *Denkmalpolitik und Denkmalkultus an der Schwelle zum 3. Jahrtausend*, Vortrag auf der Jahrestagung der VDL zum Thema «Denkmalpflege und Politik» in Bonn am 07.06.1999, in: *Denkmalpflege Informationen*, Ausgabe A Nr. 84 vom 01.07.1999.
- Schwarz 2002, *Reichstagsgebäude*,
Alberto Schwarz, *Der Umbau des ehemaligen Reichsgerichtsgebäudes zum Bundesverwaltungsgericht*, in: *Die Denkmalpflege* 60, 2002.
- Tagungsresolution* 1985,
Tagungsresolution 08.11.1985, *Zur Substanzerhaltung umweltgefährdeter Denkmäler*, in: *Denkmalschutz. Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege*, Schriftenreihe des DNK Bd. 52, 1996.
- Welzel 2000, *Forum*,
Barbara Welzel, *Forum: Zur aktuellen Denkmaldebatte*, in: *Kunst-historische Arbeitsblätter* (KAb) 11/00, http://www.kabonline.de/KAB/Alle%20Artikel/F_11_00.htm, 07.11.2003.
- Winterfeld 2000, *Interview*,
Dethard von Winterfeld, *Interview*, in: *Kunsthistorische Arbeitsblätter* (KAb) 4/00, <http://www.kabonline.de/Wir/Herausgeber/Winterfeld.htm>, 07.11.2003.
- Wohlleben 2000, *Privatisierung*,
Marion Wohlleben, *Privatisierung statt Nachhaltigkeit*, in: *Basler Magazin* Nr. 31 vom 05.08.2000.

Zusammenfassung

Ewige Fragen, ewige Antworten – dieser Beitrag ist der Versuch einer humorvoll-satirischen Einleitung in das Tagungsthema. Dazu wurden Zitate von Fachleuten zur Denkmalpflege herausgesucht, diese Äußerungen – selbstverständlich – aus ihrem Zusammenhang gerissen, und – damit es lustig wird – mit neuen Fragen kombiniert und die Zitate damit zu fiktiven Antworten eines «Jedermann» gemacht. Die Zitate beziehen sich im weitesten Sinne auf das Thema Ewigkeit und Denkmalpflege und zwar unter den Aspekten «Altruismus gegenüber Zukünftigen», «Fetischcharakter des Authentischen» und «behördliche Allmachtsphantasien». Dabei geht es nicht darum, Personen, die zitiert werden, der Lächerlichkeit Preis zu geben. Der Urheber dieser satirischen Einleitung hat dieses oder jenes Argument auch schon in denkmalpflegerischen Auseinandersetzungen benutzt. Vielmehr geht es darum, gegenwärtige denkmalpflegerische Selbstgewissheiten zu beleuchten, denn, so konnte der Verfasser erfahren, die meisten der hier wiedergegebenen Argumente sind als unumstößlich geäußerte Auffassungen im Alltagsgeschäft der Denkmalpflege kontraproduktiv.

Autor

Mathis Nitzsche, geb. 1969, Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Psychologie an der Universität Leipzig, befristete Tätigkeiten an verschiedenen Denkmalfachbehörden, derzeit Volontär am Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden.

Titel

Mathis Nitzsche, «Ewige Fragen – ewige Antworten. ‚Jedermann‘ fragt den Denkmalpfleger», Vortrag anlässlich des Symposiums «Nachdenken über Denkmalpflege» (Teil 3): «Wie ewig sind die Denkmale? Von der Zeitgenossenschaft der Denkmale und der Denkmalpfleger», Magdeburg, 8.11.2003, in: *kunsttexte.de*, Nr. 1, 2004 (3 Seiten), www.kunsttexte.de.